

Das kranke System

Markus Söder hat angekündigt eine steuerfreie Einmalzahlung von 500€ an alle Pflegekräfte in Bayern auszuzahlen, auch der Bund wird eine solche Zahlung in Höhe von 1500€ an alle Altenpflegekräfte und sogar 900€ für die Auszubildenden der Altenpflege zahlen!

Für jemanden, der frisch aus der Ausbildung kommt und auf einer Intensivstation angefangen hat zu arbeiten, verdiene ich gutes Geld. Nach TVöD (Tarifvertrag) sind das aktuell ungefähr 3000€ brutto plus diverse Zuschläge. Da kommt man als 100% Kraft schnell auf 3500€ brutto. Jemand, der zusätzlich noch in einem der vielen Pflegewohnheime wohnt und nur einen sehr kleinen Teil seines Gehalts in die Miete steckt, der hat am Ende des Monats einen dicken Batzen übrig.

Ich habe 30 Tage im Jahr Urlaub und kann mir durch regelmäßiges Arbeiten im Schichtdienst 6 weitere Urlaubstage im Jahr erarbeiten. Ich komme damit auf 36 Urlaubstage im Jahr. Das Klingt erstmal traumhaft. Ist es prinzipiell auch.

Das Problem ist nicht die Bezahlung, sondern die Arbeitsbedingungen. Es fehlt einfach an Pflegekräften. Dieser Mangel führt zu Stress bei der Arbeit, mangelnder Pflegequalität und Unzufriedenheit. Wir können das Gelernte auf Grund von Zeitmangel nicht mehr so umsetzen wie wir wollen. Zu kurz kommt die Interaktion mit dem Patienten. Was ursprünglich der Grund war, weshalb die meisten von uns diesen Beruf gewählt haben.

Man sollte sich nun die Frage stellen, wie man es hinbekommt mehr Pflegekräfte zu akquirieren. Das schafft man nicht durch Einmalzahlungen.

Mittlerweile glaube ich, dass die einzige Möglichkeit, wie man aus dem Pflegemangel herauskommt ein noch [höheres, monatliches Gehalt](#) ist. Das klingt jetzt alles erstmal paradox, ist aber so. Dadurch würden mehr Menschen die "Strapazen des Arbeitsalltags" über sich ergehen lassen und in ihrem Beruf bleiben, bis genügend junge Pflegekräfte nachrücken. Erst dadurch würden sich die Arbeitsbedingungen verbessern.

Die Anwerbung von ausländischen Pflegekräften ist meiner Meinung nach nur eine Übergangslösung:

Die Patienten in den Krankenhäusern werden im Schnitt immer kränker. Es benötigt viel mehr Kommunikation mit Patienten und Angehörigen. Auch die Arbeitsabläufe werden immer komplizierter und die Kommunikation mit Ärzten und anderen Berufsgruppen nimmt zu und wird immer wichtiger.

Ausländische Pflegekräfte die, zu dem neuen kulturellen und medizinischen Umfeld, unsere Sprache nicht gut beherrschen und deshalb eine viel längere Einarbeitungszeit benötigen, erschweren zusätzlich die Arbeitsbedingungen für die alteingesessenen Pflegekräfte auf den Stationen.

Des Weiteren spielen, meiner Meinung nach die Krankenhäuser, als Arbeitgeber, eine wichtige Rolle. Sie müssen es schaffen ihr Personal an sich zu binden. Und zwar nicht mittels Peitsche, sondern mit Zuckerbrot! Zeitarbeitsmodelle sollten überarbeitet, "Backup" Dienste für krankgemeldete Kolleginnen und Kollegen sollten geschaffen werden.

Ein Frei ist eben kein Frei, wenn man damit rechnen muss, dass man angerufen wird, um einen Krankheitsfall auszugleichen.

Die Weiterbildung von Pflegekräften, auch außerhalb des Klinikums, sollte viel ernster genommen werden. Es sind nämlich genau diese erfahrenen Pflegekräfte, die die Pflegequalität anheben, die jetzt (hoffentlich) durch eine Flut von neuen und jungen Pflegekräften zwangsweise gesenkt wird.

Wenn die Politik und die Krankenhäuser als Arbeitgeber jetzt, in den nächsten Monaten und Quartalen, nicht reagieren, wann dann? Ich weiß, dass es aktuell viel zu tun gibt für Politik und Krankenhäuser, deshalb spreche ich bewusst von Monaten und Quartalen. Wenn die "Corona Krise" nicht als absolut letzter Warningschuss wahrgenommen wird. Dann bin ich, als frisch examinierte Pflegekraft raus. Raus aus diesem kranken System.

05.04.2020

© Patrick Fan-Ming Lee – 李芳明 – patrickfmlee.de